



# Die Wasserversorgung in Kaufungen: Der Rosenborn

## Wasser zum Leben

Die meisten Menschen im Mittelalter lebten in ländlichen Siedlungen, in Mitteleuropa etwa 80 – 90 % der Bevölkerung. Voraussetzungen für eine Siedlung waren die Nähe eines Wasserlaufs und/oder Quelle, auch Brunnen dienten der Versorgung mit dem lebenswichtigen „Nass“. Doch was nutzte den Menschen das Wasser, wenn es verunreinigt war? Die Geschichte des Mittelalters und der frühen Neuzeit zeigte immer wieder, dass den Menschen früher die Ursachen für Krankheiten und Seuchen nicht bekannt waren, nämlich verschmutztes Wasser durch Fäkalien oder, wie in Kaufungen belegt, durch den Bergbau. Hier war es vor allem die Alaunherstellung, bei der u. a. schwefelige Säuren ins Wasser gelangten, worüber sich vor allem die Niederkaufunger beschwerten.



Der Rosenborn in der Straße „In der Rose“ in den 1950er Jahren.

## Die erste Wasserleitung

Den täglichen Wasserbedarf deckten die Kaufunger direkt aus der Losse bzw. aus Brunnen, meist Ziehbrunnen, bei denen das Wasser mit Rad, Kette und Eimern hoch geholt wurde. Wann genau die erste aus Holzlöhren bestehende Wasserleitung in Kaufungen gebaut worden ist, ist nicht bekannt. In Nordhessen wurden Ende des 16. Jahrhunderts Wasserleitungen aus ineinander gesteckten Tonröhren, die wahrscheinlich in Großalmerode hergestellt wurden, verlegt.



Eine tönernerne Wasserröhre im Kaufunger Regionalmuseum mit der Inschrift „Georg Becker in Großalmerode“

Foto: B. Mietzner 2010, im Regionalmuseum „Alte Schule“

## Steigender Trinkwasserbedarf

Der Bau von Wasser- und Abwasserkanälen war im Mittelalter und der frühen Neuzeit in Mitteleuropa noch weitgehend unbekannt, ein vergessenes Wissen aus der Antike und anderen Hochkulturen. Der Rosenborn, heute ein eher unscheinbarer Trog, spielte für die Wasserversorgung Oberkaufungen eine wichtige Rolle. Wurde doch hier früher Wasser aus mehreren Quellen unter den Bornshecken auf dem Gelinde zusammengefasst und in hölzernen Rohren, die später durch steinerne ersetzt wurden, in den Rosenborn geleitet. Ebenfalls im 18. Jahrhundert kam dann auch eine Wasserleitung für den Stift hinzu. Durch steigende Bevölkerungszahlen wurde jedoch der Bau von neuen Wasserleitungen notwendig. Von 1882 an wurden neue Quellen erschlossen, Sammelbehälter vergrößert, neue Leitungen verlegt und Hochbehälter angelegt, außerdem gibt es heute zwei Wasserwerke für die Aufbereitung des Trinkwassers.

Tipp: Auf der anderen Seite der Brücke über Trittsteine die Losse überqueren.



Blick in die Straße „An der Losse“ in Oberkaufungen Mitte des 20. Jh. Früher trafen sich hier und an anderen Stellen die Frauen, um Wäsche zu waschen. Der Freiheimer Bürgerverein zelebriert heute in Erinnerung an die alte Zeit bei Festen dort einen „Waschtag“.

Archiv der Gemeinde Kaufungen

